

# «Das ist ein Hahnenkampf»

Swissherdbook / Walter Lüthi soll aus dem Vorstand abberufen werden. Warum, wird immer unklarer.

**THUN** «Eigentlich hätten wir Wichtigeres zu diskutieren, aber ...». Mehrere Votanten wählten diesen Einstieg, als sie am Mittwochvormittag in der alten Reithalle in Thun BE zum Mikrofon griffen und ihren Standpunkt zum Knatsch zwischen Walter Lüthi und dem Vorstand von Swissherdbook vertraten.

Schon im Vorfeld wurde erwartet, dass das Traktandum 6 auf der Einladung des Bernischen Fleckviehzuchtverbands (BFZV) zu seiner 111. DV für Diskussionen sorgen könnte. Und tatsächlich dauerte es mehr als zwei Stunden, bis Präsident Niklaus Hofer zu Traktandum 7 übergehen konnte.

## Zerreisprobe für Verband

Während zwei Stunden wurde die dicker werdende Luft mit Voten gefüllt, die vor allem Markus Gerber in Bedrängnis brachten. Gerber ist Swissherdbook-Präsident und warnte dann vor der Zerreisprobe für seinen Verband. Postwendend kam die Antwort eines Delegierten: «Es ist euer Verhalten, dass Swissherdbook vor eine Zerreisprobe stellt.»

Einerseits stören sich die Delegierten daran, dass öffentlich über die Abberufung Lüthi diskutiert wird. Andererseits stossen sie sich aber auch daran, dass die Verwaltung von Swissherdbook Lüthi offenbar absetzen will, obwohl er in ihren Augen das macht, was richtig ist: Näm-



Walter Lüthi (links) und der Swissherdbook-Vorstand vertreten durch Markus Gerber (Mitte) haben das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne. Alfred Bärtschi versuchte dennoch, zu vermitteln. (Bild: pf)

lich die Durchsetzung der Verbandsregeln gegenüber allen Mitgliedern zu verlangen und dabei auch die Freiburger nicht schont. Obwohl Gerber betonte, dass eine Lösung nun aufgegleist sei, überzeugte er nicht mit Führungsstärke.

Als Markus Gerber erwähnte, dass bei einem Berner Alleingang um Lüthi die Bestände schauen gefährdet werden, wurde es im Saal merklich lauter. «Von den Delegierten wurde das überhaupt nicht goutiert», meinte einer nach der DV. Stattdessen

verstärkte es sogar das Gefühl, dass die ganze Abberufung vom Swissherdbook-Vorstand inszeniert werde. Die Berner können aber ihre Beständeschauen nicht alleine erhalten, ihre Stimmkraft bei Swissherdbook beträgt 42%, und deshalb sind sie auf Allianzen angewiesen. Bleibt Lüthi im Swissherdbook-Vorstand, befürchtet Gerber, dass auch die Westschweiz mobilisieren und das Geld tatsächlich umverteilt werden könnte. Gerbers Argument ist zwar gerechtfertigt, aber es lenkt vom wirklichen Problem

ab: «Die Freiburger sind eine kleine Minderheit. Wenn ihr Fünftelstunden diskutiert habt und keine Einigung erzielen konntet, dann wäre ich auch aufgestanden», sagte etwa Daniel Zürcher aus Stettlen BE.

## Vorstand macht Druck

Den entscheidenden Fehler bei der ganzen Geschichte machten Markus Gerber und Walter Lüthi, als die Öffentlichkeit von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde. Zuerst hat Markus Gerber an der Konferenz der Kantonalver-

treter und Interessengruppen am 14. Dezember über den Vorfall an der Aussprache mit der Freiburger Kantonalsektion informiert. Diese fand gut zwei Wochen vorher, am 29. November, statt (wir berichteten). Zwei Tage vor der Konferenz der Kantonalvertreter beschloss der Swissherdbook-Vorstand, Lüthi zum Rücktritt aufzufordern, was Gerber dann an besagter Konferenz erwähnte.

Lüthi seinerseits sah sich daraufhin gezwungen, an der DV der Emmentaler Fleckviehzüchter über den Vorfall vom 29. November und den Beschluss des Swissherdbook-Vorstands zu informieren. Mittlerweile sei der Schlagabtausch zu einem «Hahnenkampf» zwischen Gerber und Lüthi geworden, sagt ein anderer Delegierter.

## DV vom 11. April wird klären

Der Beschluss der Berner vom Mittwoch wird nichts daran ändern, dass die Swissherdbook-Delegierten am 11. April im Kursaal Bern über die Vorstandszukunft von Walter Lüthi entscheiden müssen. Die DV hat gemäss Swissherdbook-Statuten alleine das Recht, über die Abberufung von Vorstandsmitgliedern zu entscheiden. Die Mitgliedsgenossenschaften, und damit auch die Berner Viehzuchtgenossenschaften, haben noch bis am 13. März Zeit, ihre Anträge an die Verwaltung zu stellen. *Hansjürg Jäger*

## NACHRICHTEN

### Swissmilk sucht Standbetreiber

Jährlich feiert Swissmilk mit über 60000 Besucher(innen) den Tag der Milch. Ziel ist es, dass der Tag heuer an über 100 Standorten gefeiert wird. Für die diesjährige Ausgabe am 22. April werden Leute gesucht, die einen Stand betreiben, Milch ausschenken und das Gespräch mit den Konsumenten suchen. Swissmilk unterstützt Landwirte und Bäuerinnen, die einen Milchstand aufstellen wollen, bei der Infrastruktur und mit Promotions- und Verbrauchsmaterial. Sie werden zusätzlich für ihre Auslagen und die verbrauchte Milch pauschal entschädigt. Interessierte Standbetreiber können sich bis am 24. März unter [www.swissmilk.ch/milchstand](http://www.swissmilk.ch/milchstand) anmelden. *jw*

### Unbekannter schändet Kalb

In der Nacht auf Sonntag drang ein Unbekannter in einen Stall in Obermumpf AG ein und missbrauchte ein Kalb. Am Sonntagmorgen wurde bemerkt, dass Tier Schwellungen im Afterbereich aufwies. Es musste tierärztlich behandelt werden. Die Kantonspolizei Aargau ermittelt. Im Stall blieb ein Hosengurt zurück. Dieser dürfte vom Täter stammen. *jw*

Anzeige

## LTO+Milchpreis-Unterschreitungen dank Verkäsungszulagen!

Wenn Schweizer Käse und europäischer Käse auf dem europäischen Markt angeboten werden und der Rohstoffpreis für den Schweizer Milchverarbeiter tiefer als der europäische Rohstoffpreis für den europäischen Milchverarbeiter zu liegen kommt, **liegt eine Wettbewerbsverzerrung vor, weil Schweizer Milchverarbeiter ihre Milch billiger erhalten als ihre Mitbewerber, und dies WTO-Recht verletzt, weil faktisch eine Exportbeihilfe bei der Milch vorliegt.**

So akzeptiert die EU den Zuschlag von 15 Rappen auf den exportierten Käse nur, wenn der Preis des Rohstoffs nicht unter dem in der EU gültigen durchschnittlichen Richtpreis für verkäste Milch, sprich dem holländischen LTO-Preis plus 15 Rappen, liegt. Das ist der LTO-Plus-Milchpreis: LTO + 15 Rp. = LTO+Milchpreis.

Eine geplante Massnahme der BOM-Allgemeinverbindlichkeit möchte auf **Milchabrechnungen von Milchproduzenten und Milchverträgen erster Stufe kontrollieren**, ob der LTO+Mindestpreis eingehalten wird, der momentan umgerechnet etwa bei 49.7 Rp./kg liegt.

Ein Milchverarbeiter kauft für 45 Rp./kg Milch beim Milchhändler. Er beantragt die Verkäsungszulage von 15 Rp./kg Milch bei der TSM-Treuhand, welche ihm aufs Bankkonto überwiesen wird. Er bezahlt also 45 - 15 Rp. = **30 Rp. für ein Kilo Milch.**

**Der LTO+Milchpreis wird somit unterschritten. Die BOM kann gar nicht kontrollieren, ob der LTO-Milchpreis eingehalten wird, da die Zulage nie auf Milchabrechnungen bei mehrstufigen Milchverträgen auftaucht.**

Nach Schätzungen und Recherchen werden jährlich **ca. 60 Mio. Franken an Zulagen dafür verwendet, um CH-Milch unter den LTO+Milchpreis zu drücken, indem diese Gelder nicht an die Milchproduzenten weiter geleitet werden, weil verkäste Milch als Industriemilch kaschiert wird.**

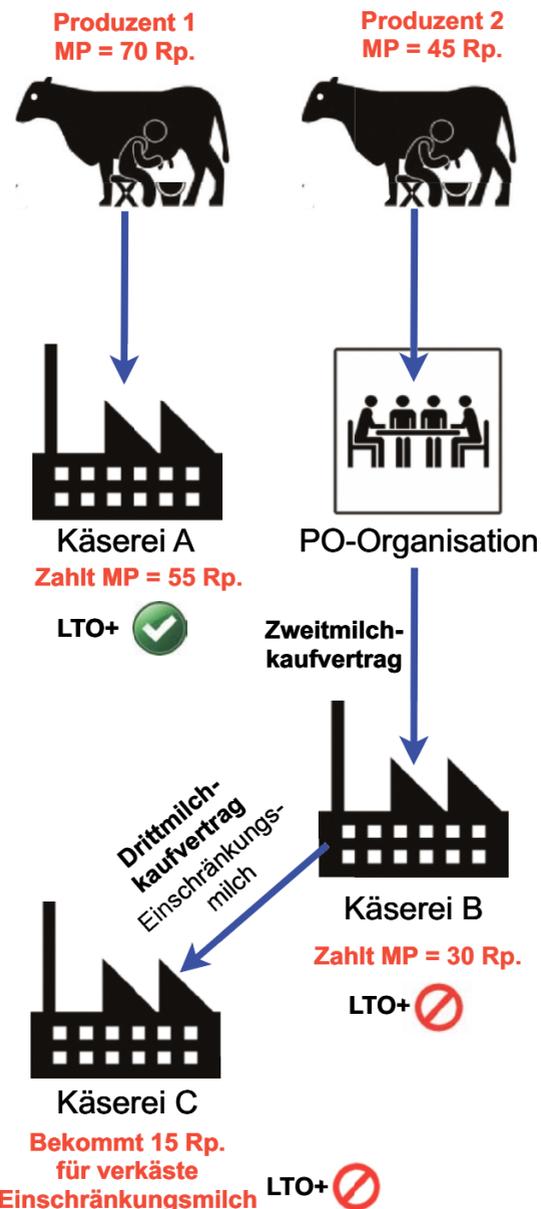
### 3.2 Milchkauf von Dritten (Erstrittener BLW-Kontrollbericht von einem CH-Verarbeiter)

In der Abrechnung über den Milchkauf von ... stehen keine Angaben bezüglich der Zulagen.

Erklärung: Die Abrechnung wird nicht vom Milchkäufer erstellt, sondern von ... Milchverkäufer und Milchkäufer haben vereinbart, dass die Zulagen im Milchpreis inbegriffen sind.

Ich beantrage daher das Gesuch um Allgemeinverbindlichkeit der BO-Milch abzulehnen, da mit Bundesgeldern, nachweislich gemäss Zollstatistik-Zahlen, **WTO-Recht verletzt wird. Verkäsungszulagen werden dafür benutzt, um Milchpreise unter den LTO+Mindestmilchpreis zu subventionieren.**

**Eine Stellungnahme gegen das Allgemeinverbindlichkeitsgesuch kann jedermann beim Bundesamt für Landwirtschaft einreichen. Kopieren Sie dieses Inserat und reichen Sie eine Stellungnahme mit einer kurzen Begründung und mit ihrer Unterschrift beim BLW bis zum 20.3.2017 ein! Die Mängel bei den Zulagen müssen mit einer Verordnungsänderung behoben werden.**



Impressum: Andreas Volkart, 8162 Steinmaur.  
\* Mitglied bei der Neuen Bauern Koordination Schweiz.